

Echolot

GEMEINSAM
gegen
EINSAM

Special

Geschichten

rund um
Inselkirche und
Gemeindehaus

NEU im Team

Vorstellung neuer Mitarbeiter



Inhalt

Seite

- 4 Hoffungsbilder**
Ein Malprojekt mit Konfirmandinnen und Konfirmanden
- 6 Neue Küsterin**
Silke Onkes-Schwarz
- 8 Handarbeitsteam**
Kreativ auch in Krisenzeit
- 10 Netzwerk Geflüchtete**
Teklu Tesfagergish zum Lockdown
- 11 Weltladen**
Rückblick und Ausblick
- 13 Taufen und Bestattungen**
- 14 Friedhof**
Thomas Visser stellt sich vor



4 Hoffungsbilder
Ausstellung in der Inselkirche

Seite

- 16 Kirchenmusik**
Kontinuität und Wandel
- 18 Geschichten**
rund um's Gemeindehaus
- 23 Geschichten**
rund um die Inselkirche
- 24 Pfingsten neu entdeckt**
- 25 Männerkreis**
- 26 Konfirmationen und Kindergottesdienst**
- 27 Gruppen und Chöre**
- 28 Kontakte**



16 Kirchenmusik
Aus Alt wird Neu

An(ge)dacht

Liebe Leserin, lieber Leser,

Gierig nach den ersten wärmenden Sonnenstrahlen sind wir in diesem Jahr besonders. Es wird Zeit, dass frisches Grün an den Bäumen und in den Beeten hervorsprießt: Leben, das sich wieder entfaltet. Mit dem sichtbaren Neuanfang in der Natur verbindet sich auch eine Hoffnung für unseren Alltag: Endlich soll Begegnung so möglich sein, wie wir sie gewohnt waren und nicht immer nur auf Abstand. Gerade eine Kirchengemeinde ist ja ein Ort der Begegnung. Wer in den letzten Monaten in den verwaisten Straßen Norderneys unterwegs war, spürte: Hier auf der Insel ist das Miteinander von Einheimischen und Gästen ein besonderer Reichtum, den doch in solchen Zeiten viele schmerzlich vermissen – nicht nur im materiellen Sinne.

Dürfen wir zuversichtlich sein, dass die Pandemie bald ein Ende hat und wenn ja: Sind dann auch ihre Folgen in absehbarer Zeit überstanden? Die Nachrichten konnten uns zuletzt diese Frage nicht so eindeutig beantworten, wie wir es uns gewünscht hätten.

Ganz offensichtlich aber fällt es uns *gemeinsam* leichter, neuen Mut zu gewinnen: Relativ viele Besucher können wir erfreulicherweise in den Kirchen wieder begrüßen – auch unter den noch geltenden Auflagen. Hier, im Gottesdienst sagen wir alle zusammen unserem Schöpfer und Erlöser, was uns belastet und was uns freut. Er hält uns mit seiner Liebe und er gibt uns Zukunft. Auch das kann uns dabei helfen, zu jeder Zeit das Gute nicht zu vergessen und es zu entdecken im Hier und Jetzt. Im neu erwachenden Leben in diesem Frühjahr und im Miteinander. Durch Menschen, die einfach für uns da sind, wenn wir sie brauchen und denen wir vertrauen können.

Schräg gegenüber vom Eingang zur Inselkirche steht ein alter Grabstein. Seine schöne Symbolik erschließt sich erst auf den zweiten Blick. Er hat die Form eines abgebrochenen Baumstammes. Damit erinnert er an ein zu früh beendetes Leben. Blickt man aber noch genauer hin, kann man die Darstellung eines Schmetterlings entdecken. Dieses Tier soll ein Hinweis auf die Auferstehung sein. Das zarte, prachtvolle Geschöpf entwickelt sich ja aus einer unscheinbaren Raupe. Die erstarrt dann wie tot in einem Kokon. Der aber bleibt nur noch als leere Hülle zurück, wenn es schließlich schlüpft und sich frei durch die Lüfte bewegt. Der Schmetterling ist ein echter Verwandlungskünstler. Wir brauchen in diesen Zeiten etwas von seinen Fähigkeiten!



Wir dürfen als Christen darauf hoffen, dass nicht erst *nach* diesem Leben ein neues Leben auf uns wartet. Unser Glaube und die Verbindungen untereinander lösen uns bereits hier und heute aus so mancher inneren Erstarrung und lassen unsere Seele schon mal „losflattern“:

„Gehört also jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Was vorher war, ist vergangen, etwas völlig Neues hat begonnen.“ (2. Kor 5, 17)

Gott lenke unseren Blick auf die Möglichkeiten, die jeder Tag enthält.

Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne schöne Frühjahrsstage und eine gesegnete Osterzeit!

Ihr Pastor Stephan Bernhardt

Gedanken zu einem Malprojekt mit Konfirmandinnen und Konfirmanden

Was gibt uns Zuversicht in diesen Zeiten, in denen wir uns manchmal fühlen, als würden wir zwischen allen Stühlen sitzen: zwischen Lockdown und Lockerung, zwischen Arbeit und erzwungener Freizeit, zwischen Normalität und Ausnahmezustand?

Manchmal hilft uns ein Blick in andere Regionen dieser Welt. Wir sehen, wie Menschen in Krisengebieten ohne Dach über dem Kopf leben, wie ihre Existenz bedroht wird und sie Angst haben, ihre Familien nicht ernähren zu können. Verglichen damit erscheinen uns dann unsere eigenen Sorgen klein. Dass die Spendenbereitschaft in Deutschland 2020 so groß gewesen ist wie selten zuvor, zeigt, wie vielen Menschen diese Tatsache bewusst ist.

Manchmal hilft uns ein Blick in die Vergangenheit. Diejenigen, die als Kinder und junge Erwachsene die Kriegs- und Nachkriegsjahre erlebt haben, wissen: Auch das waren Härten, die mit den unsrigen heute nicht vergleichbar sind.

Einen besonderen Blick in die Vergangenheit schenkt uns die Bibel. Sie überliefert, was Menschen vor Jahrtausenden im Angesicht von Krisen gefühlt haben. Ihre Gedanken sind bildreich, ihre Worte oft poetisch. Entstanden sind Hoffnungsbilder, die Mut machen. Sie haben nichts von ihrer Kraft eingebüßt. Noch heute lesen wir sie und setzen sie in Beziehung zu unserem eigenen Leben. So beginnen die alten Texte zu uns sprechen und uns Mut zu machen.

In einem Malprojekt haben Konfirmandinnen und Konfirmanden aus unserer Kirchengemeinde einige dieser alten Worte bearbeitet. Hier sind nur vier Beispiele zu sehen. Eine vollständige Ausstellung der Bilder findet sich in unserer Inselkirche. Es lohnt sich, sie einmal näher (vielleicht bei einem Spaziergang oder am Rande eines Gottesdienstes) in Augenschein zu nehmen.



„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ ist auf einer der Zeichnungen zu lesen. Es ist ein Zitat aus *Jesaja 43,1*. Darüber wölbt sich ein Regenbogen in dem die Worte „Liebe, Verständnis, Frieden, Hoffnung und Vertrauen“ stehen. Die Zeichnung wird ergänzt durch Teile einer Fotografie. Die Hand eines Kleinkindes liegt in der eines Erwachsenen. „Das ist die Hand von mir und meinem Opa“, hat die Jugendliche, die das Bild gestaltet hat, dazu erklärt.

Geborgen und aufgehoben, wie als kleines Kind bei den vertrauten Menschen, so sollen wir uns auch fühlen. Wir sind keine anonymen Wesen. Wir sind Gott vertraut, so sehr, dass er uns mit unserem Namen kennt.

„Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ (*Jesaja 60,2*). So lautet der Satz aus der Bibel, der auf einem anderen der Bilder zu lesen ist. Eine dunkle Häuserzeile erscheint auf der linken Bildhälfte. Aber der Blick des Betrachters wird angezogen von der kleinen Figur auf der rechten Seite (die Zeichnerin selbst?). Da steht ein Mensch in hellem Licht vor dem eigenen Haus und lächelt.



Auch wenn die Welt im Dunkel liegt, Gottes Schutz und Segen strahlen auf das eigene Leben aus.

Auch das ist eine Erfahrung der vergangenen Monate: Wir haben glückliche Stunden erlebt, selbst als die Nachrichten uns nur wenig Grund zur Freude gegeben haben. Wir haben uns geschützt gefühlt, auch als von einem wirksamen Impfstoff noch lange keine Rede war. Der Mensch, der diesen Satz vor Jahrtausenden aufgeschrieben hat, brachte dieses Gefühl mit Gott in Verbindung: Es ist Gottes Herrlichkeit selbst, die unser Leben hell macht.



„Gott sagt: Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.“ (*Jesaja 49,16*) Ein (dunkelhäutiges) Kind liegt geborgen in den Händen Gottes und lächelt. Der Zeichenstift ist noch angesetzt. Noch ist Gott am Werk.

Aber das Werk selbst ist so wertvoll, dass Gott es nicht irgendwo hinmalt. Er nimmt, ganz buchstäblich, die eigenen Hände als Untergrund zum Zeichnen. Von dort kann es gar nicht verloren gehen. Es ist wie eintätowiert, unlösbar aus den Handinnenflächen Gottes.

Es kann keine Notlage geben, in der uns Gott verlassen hat. Auch wenn wir uns in manchen Augenblicken so fühlen mögen. Der Satz aus der Bibel öffnet uns den Blick dafür, wie weit Gottes Sorge für uns reicht.



„Und doch ist der Herr voller Güte. Er kennt alle, die ihm vertrauen und ist für sie eine sichere Zuflucht in Zeiten der Not.“ (*Nahum 1,7*) Die Buchstaben tanzen vor den Augen. Sie sind mit leichter Feder gezeichnet. Dazwischen sieht man Blumen und frische Frühlingsfarben. Die Not ist nicht verharmlost. Aber sie wird überstrahlt von der Erfahrung, dass wir Menschen einen sicheren Schutz haben. Was uns beunruhigt tritt in den Hintergrund. Es lohnt sich, auf den Gott voller Güte zu vertrauen.

Die Reise durch die Bilder mag uns helfen, die eigenen Gedanken zu ordnen und unsere Erfahrungen zu verbinden mit denen der Menschen, die lange vor uns gelebt haben. Gemeinsam ist uns der Glaube an den Gott, der schützt, hält und trägt – auch in dieser Krisenzeit, die wir jetzt erfahren.



Silke Onkes-Schwarz

Seit dem 1. März diesen Jahres ist Silke Onkes -Schwarz als Küsterin in unserer Kirchengemeinde tätig. Helmut Groß wird zunächst noch mit reduzierter Stundenzahl mitarbeiten und zum 1. Juli in den Ruhestand eintreten. Im Gottesdienst am 4. Juli wird die Gemeinde sich von ihm verabschieden und die „Neue“ offiziell begrüßen.

In unserer Kirchenzeitung stellen wir sie schon einmal vor.

Echolot: Silke, du bist nun seit dem 1. März neu in unserem Team. Wir freuen uns darüber sehr.

"Ich freue mich auf die abwechslungsreiche Arbeit, auf die neuen Kollegen und besonders darauf, die Kirchenglocken läuten zu lassen."

Vielen bist du bereits bekannt. Für die, die dich nicht kennen, wäre es hilfreich, wenn du dich selbst noch einmal kurz vorstellen könntest:

Silke: Ja gerne, ... ich bin 47 Jahre alt und seit 15 Jahren mit meinem Mann verheiratet. Aufgewachsen bin ich hier mit meinen Geschwistern. Nach der Schulzeit habe ich eine Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel gemacht. Ich habe fast 30 Jahre in meinem Beruf gearbeitet, davon 20 in einem kleinen Schuhgeschäft. Meine Arbeit hat mir immer viel Freude gemacht, besonders die Erstlingschuhe zu verkaufen war sehr berührend.



E.: Leider fiel der Beginn deiner Dienstzeit in eine sehr ungewöhnliche Zeit. Trotzdem: Welche ersten Eindrücke hast du bekommen?

S.: Ich wurde sehr herzlich in das Team aufgenommen. Auch hat es mich beeindruckt, wie gut alles organisiert und durchdacht ist. Man kann auch nichts vergessen, weil man immer auf die E-Mails zurückgreifen kann, und hatte ich doch noch Fragen, war der Kontakt immer da, sei es telefonisch oder online.

E.: Worauf freust du dich besonders?

S.: Ich freue mich auf die abwechslungsreiche Arbeit, auf die neuen Kollegen und besonders darauf, die Kirchenglocken läuten zu lassen. ... Und auf die erste Trauung, die ich als Küsterin begleiten darf.

Da ich so viele Jahre im Verkauf tätig war und jeden Feiertag gearbeitet habe, freue ich mich ganz besonders, die Gottesdienste miterleben zu dürfen.

E.: Corona hat ja das Leben von uns allen sehr verändert. Was möchtest Du - nach dieser Zeit - unbedingt „anpacken“?

S.: Ich habe mir im Lockdown das Häkeln beigebracht und möchte auch nach Corona unbedingt damit weitermachen und noch Einiges dazulernen.

E.: Ja, da hätten wir auch eine Adresse in unserer Kirchengemeinde, an die Du dich wenden kannst, unser Handarbeitsteam (s. nächste Seite). Gibt es etwas, das du dir wünschst?

S.: Ich wünsche mir, zu jeder Zeit meine Familie und Freunde sehen zu dürfen.

E.: Das wird hoffentlich in Zukunft so sein. Alles Gute auch weiterhin für den Start bei uns!



„Eigentlich treffen wir uns vom Handarbeitsteam jeden Mittwoch im Martin-Luther-Haus (MLH). Wir stricken, häkeln, basteln, tauschen uns aus, lachen miteinander ... aber im letzten Jahr war auch für uns alles anders....“



Als im März der Lockdown kam, begannen wir sofort Masken zu nähen und zusammen mit dem Weltladen zu verkaufen – immer unter Einhaltung der Regeln natürlich. An jedem Freitag waren wir vom Handarbeitsteam vormittags im MLH anzutreffen, und diese Präsenz ermöglichte uns einen guten Verkauf. Aber dann fiel der Osterbasar aus, sonst immer unser erstes Highlight im Jahr. Das war traurig, aber handarbeiten kann man ja jederzeit und überall. Der Sommer brachte uns wieder näher, wir durften uns erneut – mit Abstand – treffen. Dann jedoch kam die 2. Welle und damit das Aus für den Herbst- und Winterbasar.

Umdenken war angesagt: Was konnten wir tun, um unser Ziel – Menschen in Not zu helfen und zu erfreuen – zu erreichen? Wir stellten fest: **Wir können ganz viel tun!**

Im Oktober packten wir 24 Päckchen für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ für rumänische Kinder. Das war ein toller Nachmittag, der uns mal wieder zeigte, wie schön es ist, gemeinsam Gutes zu tun.

Als nächstes hatten wir die Idee, alle Bewohnerinnen des Altenheims mit Stulpen zu versorgen. Da rauchten für einige Tage alle Strick- und Häkelnadeln ... das Altenheim packt jedes Jahr zum Advent eine kleine Geschenktüte für jeden Bewohner, und da passten unsere Stulpen perfekt hinein.

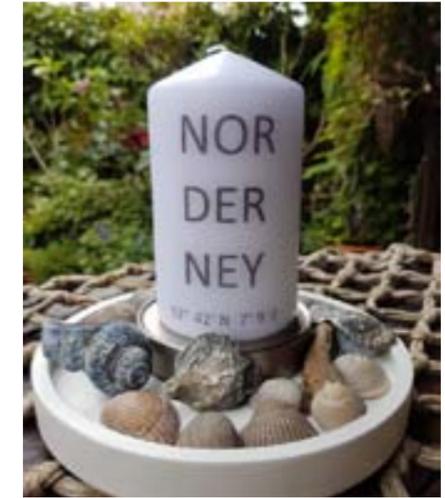
Wir teilen unsere Zuwendungen auf in „Hilfsaktionen auf der Insel“ und „Hilfsaktionen global“.

Sehr wichtig ist uns die Unterstützung einzelner Personen auf der Insel, denen es finanziell nicht so gut geht wie den meisten anderen. Ebenso konnten wir dem Krankenhaus wieder eine größere Summe spenden.

Im Rahmen der „Hilfsaktionen global“ unterstützten wir im vergangenen Jahr den Südsudan sowie die Organisation „Cap Anamur – deutsche Notärzte“.

Auch in Zeiten wie diesen gehen uns neue Ideen nicht aus. Wir recyceln z. B. Milchtüten zu hübschen Utensilien, die je nach Jahreszeit mit entsprechenden Motiven bedruckt werden. Schminkepads entstehen aus Baumwollstoff auf der einen und Frottee (Peeling-Effekt) auf der anderen Seite. Sie sind natürlich waschbar, und wenn man 7 kauft (eine Wochenration); braucht man nie mehr die Wegwerfpads aus der Drogerie.

Aus dem Bezug von kaputten Regenschirmen werden Beutel genäht, die nicht nur hübsch aussehen, sondern auch wasserabweisend sind. Dies sind nur 3 Beispiele von vielen Ideen, die wir auch zu Hause umsetzen können.



Unser Handarbeitsteam besteht aktuell aus 12 Frauen. Wir treffen uns in „normalen Zeiten“ jeden Mittwoch von 17.30 bis 19.00 Uhr im MLH, und freuen uns immer sehr über Zuwachs! Jede/r, die/der Spaß am Handarbeiten und Helfen hat, ist herzlich willkommen!

Sobald die Läden wieder öffnen dürfen, gelten folgende Öffnungs- bzw. Verkaufszeiten:

Mittwoch von 17.30 -19.00 Uhr

Freitag von 10.00 -12.30 Uhr

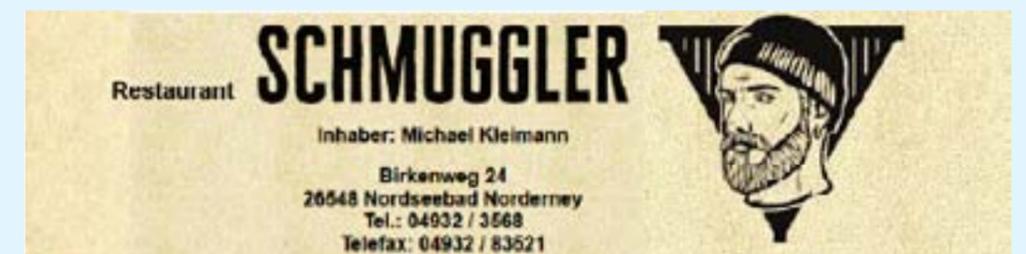
(in dieser Zeit ist jemand vom Handarbeitsteam vor Ort)

Sonntag direkt nach dem Gottesdienst

An den anderen Tagen ist während der Öffnungszeiten des Weltladens auch ein Verkauf unserer Waren durch die netten MitarbeiterInnen des Weltladens möglich.

Ria Schäfer

Die Gemeindezeitung
ECHOLOT
wird unterstützt von:



Gedanken aus dem Netzwerk Geflüchtete

von dem Eritreer Teklu Tesfagergish zum Lockdown

Teklu arbeitet als Busfahrer auf Norderney

GEMEINSAM SIND WIR STARK -
Mit anderen zu teilen, macht froh!

Ich würde sagen, dass die Menschen mit der aktuellen Situation nicht zufrieden sind. Weil ein Mensch nicht so lange Zeit zu Hause eingesperrt bleiben kann. Es gibt Vorteile und Nachteile der Corona-Maßnahmen.

Viele Menschen sind plötzlich aus ihrem gewohnten Verhalten herausgerissen worden: Sie können sich nicht mehr mit Freunden treffen, keinen Sport machen und sind oft arbeitslos und einsam in ihren Wohnungen. Das Gefühl der Gemeinschaft geht verloren.

Ein Vorteil ist, dass die Menschen nicht immer pausenlos nach vorne rennen, ohne sich umzublicken und das eigene Verhalten zwischen durch zu betrachten. Um die eigene Situation bewusst anzusehen, müssen wir ab und zu anhalten. Wie an einer roten Ampel. Wir können neu bewerten, woher wir kommen, wo wir jetzt stehen und wohin wir gehen wollen. Wir können innehalten und mit Dankbarkeit auf das schauen, was wir alles haben.

Viele Menschen streben nur danach, immer mehr Geld anzuhäufen. Die Corona-bedingte Pause ermöglicht es, dieses Ziel einmal neu zu bewerten.

Eine Idee wäre, die Verteilung von Reichtum neu zu überlegen: man sollte 10% seines Einkommens an ärmere Menschen verteilen, die



z.B. keine Wohnung oder keine Familie, die sie unterstützen könnte, haben.

So gibt es viele kleine einzelne Kinder, die ihre Familie verloren haben, die auch erwachsen werden und die Schönheit der Welt kennenlernen möchten. Wenn wir diese Kinder unterstützen, kann sich deren Potential und ihre Fähigkeiten entwickeln. Wer weiß, was für besondere Menschen daraus hervorgehen würden?

Ein weiterer Vorteil der erzwungenen Ruhe ist es auch, mehr Zeit für die Familie zu haben. Schwierigkeiten machen uns nicht schwach, sondern einfach kräftig, mutig und kreativ! Deswegen sollten wir die Entscheidung treffen, für die Schwierigkeiten eine Lösung zu finden. Dabei sollten wir unser Lenkrad nicht gewalt-sam herumreißen, sondern bewusst auf unsere innere Stimme hören.

Norderney, den 25.02. 2021

Weltladen

Weltladen „Regenbogen“



Der Norderneyer Weltladen wurde 1985 in Zusammenarbeit mit der Evangelisch- Lutherischen Kirchengemeinde der Insel gegründet. In den Kirchengemeinden wuchs damals das Engagement, sich im sogenannten „Konziliaren Prozess“, für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Vordenker dieses Prozesses war Dietrich Bonhoeffer (evangelischer Theologe, von Hitler zum Tode verurteilt), der schon 1934 die Kirchen aufrief, ein Konzil des Friedens einzuberufen. 1983 auf der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Vancouver wurde diese Idee eines weltumspannenden Friedenskonzils aufgegriffen. Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung wurden als die zentralen Problemfelder erkannt, in denen sich die Zukunft unserer Erde entscheidet. In dieser politischen Aufbruchsstimmung rückte auch die Armut der Dritten Welt ins öffentliche Bewusstsein. Vor allem junge Menschen gingen auf die Straßen und forderten weltweite Gerechtigkeit. Aufgrund der damaligen Hungerkatastrophe in Äthiopien begleiteten 18 internationale Hilfsorganisationen eine große weltweite Aktion zur Sammlung von Spenden.

Dieser „Tag für Afrika“ (13.07.1985) war der Gründungstag des Norderneyer Weltladens. Zusammen mit dem damaligen Pastor Gernot Wollé eröffnete eine kleine Gruppe ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen den Weltladen im alten Pfarrhaus, Kirchstr.13. Zuvor hatte jede/r ca. 200.-DM zur Anschaffung von Regalen und ersten Waren zur Verfügung gestellt. Möglich wurde dies durch Zusammenarbeit mit der GEPA, dem bereits im Mai 1975 gegründeten Fair-Handelsunternehmen.

Mit der Eröffnung des Weltladens wurden Hoffnungen und Ziele verbunden:

Schaffung von Arbeitsplätzen in Ländern der „dritten Welt“, Bekämpfung von Fluchtursachen, Bewusstmachung ungerechter Handelsstrukturen bei uns, verlässliche Arbeitsverträge vor Ort, Faire Preise für die Erzeuger/innen in den Partnerländern (d.h. Deckung der Kosten des Lebensunterhaltes), Schulbesuch der Kinder, ggf. Krankenversicherung..., keine Kinderarbeit.



Es dauerte einige Zeit, bis der Weltladen akzeptiert wurde. Die meisten Kunden waren zunächst Gäste. Inzwischen hat der Weltladen auch Stammkunden von der Insel und wird von vielen Norderneyern angenommen und geschätzt. Seit Bestehen hat sich das Warenangebot stets erweitert und die Qualität ist sehr gut. Seit Jahren ist der Weltladen im Martin-Luther-Haus untergebracht. In der Anfangszeit ging es ausschließlich darum, durch den Erlös mehr Waren zu kaufen und dadurch Arbeitsplätze in den Partnerländern zu sichern. Inzwischen unterstützt der Weltladen vom Gewinn auch Projekte in der Einen Welt, zu denen Mitarbeitende persönliche Beziehungen haben und das Geschehen vor Ort zum Teil begleiten.

Zusammenfassend ist festzustellen: Die Arbeit des Norderneyer Weltladens ist ein Engagement für Gerechtigkeit im Sinne des Evangeliums.

Christel Selbach und Marlies Gottschalk



In der derzeitigen Situation kann der Weltladen nicht wie sonst verlässlich geöffnet sein. Wenn Sie Interesse an einem Besuch dort haben und Produkte erwerben möchten, melden Sie sich bitte bei Marlies Gottschalk (Tel. 792) oder Christel Selbach (Tel. 2410)

Im Laufe der vergangenen Jahre wurden verschiedene Projekte - teilweise mehrfach - mit Zuwendungen zwischen 100.-- € und 1000.-- € durch den Erlös des Weltladens gefördert auf Norderney, im Sudan, im Südsudan, in Ägypten, in Äthiopien, in Israel/Palästina, in Jordanien, in Libanon, in Syrien und in Uganda.

Näheres zu den Projekten, die unterstützt wurden, erfahren Sie unter:

kirchengemeinde-norderney.de/weltladen



Freud und Leid vom Nov. 2020 – 14. März 2021



Taufen

24.01.2021 Janina Wienrank, geb. Gaubitz, Norderney

Bestattungen

Rosemarie Hanf-Friedrichs, geb. Neffke	88 Jahre
Ingeborg Krüger, geb. Schüler	86 Jahre
Helmut Bruns	80 Jahre
Dr. Ella Pürschel, geb. Schlarb	93 Jahre
Harald Saathoff	88 Jahre
Ursula Grisail	88 Jahre
Walter Hornkohl	71 Jahre
Katharina Schmidt, geb. Hinskes	91 Jahre
Rosemarie Donner, geb. Jansen	63 Jahre
Albert Fischer	87 Jahre
Bettina Diepenbrock, geb. Harms	95 Jahre
Karl-August Visser	94 Jahre



Passionszeit 2021 – Spenden für syrische Flüchtlinge

In Syrien und seinen Nachbarländern leiden Millionen Menschen seit 10 Jahren unter dem Krieg und seinen Folgen.
Evangelische Bank IBAN: DE88 5206 0410 0000 5025 02

Mitglied der **actalliance**

Diakonie
Katastrophenhilfe



Thomas Visser

“Den Friedhof durch entsprechende Gestaltung und Pflege als Ort der Erinnerung und Besinnung zu bewahren, auf dem sich Menschen in ruhiger Atmosphäre begegnen und verweilen können, ist mir ein grosses Anliegen.“

Schon seit Juni 2020 ist - hauptsächlich nachmittags - Thomas Visser auf dem Friedhof anzutreffen. Im Rahmen eines Minijobs unterstützt er dort Ingo Peters und Theo Dirks bei Grünpflegearbeiten. In dieser Ausgabe des ECHOLOT haben wir endlich die Gelegenheit, ihn mit einem kleinen Interview bekannter zu machen.

Echolot: Thomas, der Kirchenvorstand ist sehr dankbar dafür, dass Du bei uns arbeitest. Viele Friedhofsbesucher haben Dich schon persönlich kennengelernt. Bitte stelle Dich den Leserinnen und Lesern unserer Gemeindezeitung kurz vor...

Thomas Visser: Ich bin 61 Jahre alt und habe – nach einer abgeschlossenen Ausbildung als (Baumschul-)Gärtner und anschließendem technischen Studium – zunächst in privaten Fachbetrieben und dann 35 Jahre in kommunalen Planungs- und Umweltverwaltungen gearbeitet. Dazu gehörte viele Jahre auch die Leitung eines städtischen Friedhofs. Nach meiner Pensionierung arbeite ich jetzt nachmittags (wieder in meinem ersten Beruf) als Gärtner auf dem Norderneyer Friedhof.

E.: Was gefällt Dir an der Arbeit auf dem Friedhof ?

T.: Neben der gärtnerischen Arbeit in und mit der Natur gefallen mir die Zusammenarbeit mit den Kollegen, aber auch die Begegnungen mit Angehörigen und Besuchern auf dem Friedhof. Es ist darüber hinaus für die Arbeit sehr motivierend, auch eigene Erfahrungen und Ideen in die Arbeit einbringen und umsetzen zu können.

E: Gibt es etwas, das Dir bei Deiner Arbeit besonders am Herzen liegt ?

T.: Friedhöfe sind seit Jahrhunderten Orte, um Verstorbene zur letzten Ruhe zu betten; Orte der Erinnerung, der Ruhe und Besinnung und – über die Namen auf den Grabsteinen – auch ein Abbild der Stadtgeschichte. Wie in ganz Deutschland macht sich auch auf dem Norderneyer Friedhof seit vielen Jahren ein Wandel in der Bestattungskultur bemerkbar, weg von der klassischen Erd- zur Urnen- oder Seebestattung, oder andersorts auch zu Baumgräbern. Dem Betrachter zeigt sich dies durch – über die Jahre – immer größer werdende freie Flächen (auf denen aber teilweise noch Nutzungs- oder Ruhefristen liegen). Den Friedhof durch entsprechende Gestaltung und Pflege aber trotzdem als Ort der Erinnerung und Besinnung zu bewahren, auf dem sich Menschen in ruhiger Atmosphäre begegnen und verweilen können, ist mir ein großes Anliegen.

E.: Was magst Du an der Insel Norderney ?

T.: Norderney ist seit über 300 Jahren die Heimat meiner Familie. Auf der Insel schätze ich die gute medizinische Versorgung, den verlässlichen Schutz durch die Freiwillige Feuerwehr, das große Angebot an Geschäften, das umfangreiche kulturelle Angebot, das reichhaltige Vereinsleben. Das sind ausgeprägte städtische Strukturen; und das auf einer Insel, auf der die Naturschönheiten und -gewalten in allen Extremen zu erleben sind.

E.: Welche Hobbies hast Du ?

T.: Zu meinen Hobbies gehören Radfahren, Wandern, Lesen und auch privat die Arbeit im Garten.

E.: Was wünschst Du Dir für die kommende Zeit ?

T.: In den nächsten Monaten stehen eine ganze Reihe von Arbeiten an, die für die Weiterentwicklung des Friedhofs von großer Bedeutung sind; dazu gehören u.a. die Sanierung von Wegen, eine weitere Urnenwand und zusätzliche Baum- und Strauchpflanzungen. Ich wünsche mir, daß wir der Bevölkerung den Friedhof zum Frühjahr bzw. Sommer dann schon mit diesen Verschönerungsmaßnahmen präsentieren können.

E.: Lieber Thomas Visser, herzlichen Dank für diese Gespräch und weiterhin viel Freude und Erfolg bei Deiner Tätigkeit !

Die Gemeindezeitung
ECHOLOT
wird unterstützt von:

Bestattungshaus <i>Engelke Neumann</i> Erfahrung schafft Vertrauen Familienbetrieb seit 1900	Neuer Weg 69, 26506 Norden Tel. 04931 - 2142 www.engelke-neumann.de bestattungshaus-neumann@t-online.de
---	--



Liebe Norderneyer*innen und Freund*innen der Insel!

So war auch die Anrede im Intro der „Norderneyer Adventsmomente“. Ich erinnere mich gerne an diese Zeit. Trotz der Kontaktverbote waren wir uns durch diesen täglichen Videogruß nahe, haben für andere musiziert, Geschichten vorgelesen und vieles mehr. Das hat uns verbunden und vielen Menschen Freude gemacht.

Aufmerksam habe ich die Klickzahlen auf der Internetseite und die Anzahl der Views bei Youtube, d.h. wie oft ein Video dort komplett geschaut wird, verfolgt. Und dann habe ich mir vorgestellt, diese vielen Menschen würden in der Inselkirche sitzen und dort den Adventsmoment erleben. Ein schöner Gedanke!

Viele Menschen haben auf der Internetseite www.norderneyer-adventsmomente.de Kommentare hinterlassen oder mir persönlich geschrieben und sich für die schönen und oft sehr persönlichen Beiträge bedankt.

Darüber habe ich mich sehr gefreut und danke allen, die sich mit Beiträgen und Kommentaren beteiligt haben und allen, die die Adventsmomente angesehen haben. Diese Erfahrung bestärkt mich darin, die digitale Präsenz der Kirchenmusik auf Norderney auszubauen. Aktuell arbeite ich an dem Aufbau der Internetseite www.kirchenmusik-norderney.de und einem Newsletter mit aktuellen Infos über Konzerte, die Arbeit der Chöre, Mitmachmöglichkeiten und Hintergrundinfos über die Kirchenmusik auf Norderney. Ich freue mich über Ihren Besuch auf der Webseite und Ihre Anmeldung zum Newsletter.

Ihre Gudrun Fliegner – Inselkantorin auf Norderney

Anmeldung zum Newsletter: www.kirchenmusik-norderney.de/newsletter-anmeldung.

Kirchenmusik im Wandel

Aus „Kirche fürs Ohr“ wird „Kirchenmusik auf Norderney – für Seele, Herz und Ohr“.

„Der Name Kirche fürs Ohr ist durchaus pfiffig,“ so Inselkantorin Gudrun Fliegner, „aber mir fehlt die Musik und die Emotionalität! Es könnte auch der Titel eines Predigt-Podcasts sein. Allerdings ist Kirche fürs Ohr ja vielen ein Begriff. Deswegen möchte ich die Menschen gerne mitnehmen, wenn wir diesen Namen weiterentwickeln.“ Denn die gute Weiterführung der erfolgreichen Arbeit ihres Vorgängers Marc Waskowiak, der 2019 nach Emden wechselte, steht dabei auch für die neue Inselkantorin immer im Vordergrund.



Gottesdienste und Andachten in der Inselkirche

An jedem Sonntag um 10.00 Uhr feiern wir Gottesdienst.
Donnerstags um 8.15 Uhr feiern wir 10-Minuten Andacht.



Gottesdienste an den Osterfeiertagen

Gründonnerstag	01.04. 19.00 Uhr	Abendandacht
Karfreitag	02.04. 15.00 Uhr	Andacht zur Sterbestunde Jesu
Karsamstag	03.04. 22.00 Uhr	Gottesdienst in der Osternacht mit Konfirmandentaufen
Ostersonntag	04.04. 10.00 Uhr	Gottesdienst
Ostermontag	05.04. 10.00 Uhr	Gottesdienst

Jubiläumskonfirmation in den Herbst verschoben!

Die diesjährige Jubiläumskonfirmation (für diejenigen, die vor 50, 60, 65, 70, 75 oder 80 Jahren konfirmiert wurden,) wird im Gottesdienst am Sonntag, den 19. September um 10.00 Uhr gefeiert!

Änderungen erfahren Sie über Presse, Aushänge und auf www.kirchengemeinde-norderney.de
Sollte kein Gottesdienst gefeiert werden können, finden Sie dort auch ein digitales Angebot!

Orgelmusik von Palmsonntag bis Ostern

Zu den Hauptliedern der Festtage finden Sie auf der Homepage der Inselkirche und der Kirchenmusik Orgelmusik. Inselkantorin Gudrun Fliegner spielt an der Harm-Kirschner-Orgel.



Palmsonntag

EG 91: Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

Gründonnerstag

EG 223: Das Wort geht von dem Vater aus

Karfreitag

EG 85: O Haupt voll Blut und Wunden

Ostersonntag

EG 103: Gelobt sei Gott im höchsten Thron

Ostermontag

EG 116: Er ist erstanden, Halleluja

Konzerte

Falls Konzerte stattfinden können, informieren wir Sie über die Tagespresse und auf www.kirchengemeinde-norderney.de und www.kirchenmusik-norderney.de

Die Gemeindezeitung **ECHOLOT** wird unterstützt von:

Wirsing Notare	Schönemann Rechtsanwälte	Balzer Fachanwälte
Peter W. Wirsing Rechtsanwalt & Notar a.D.	Kerstin M. Schönemann Rechtsanwältin & Notarin (mit dem Amtssitz in Norderney) zugleich Fachanwältin für Arbeits- und Familienrecht	Knut Balzer Rechtsanwalt & Notar (mit dem Amtssitz in Norden) zugl. Fachanwalt für Strafrecht und Fachanwalt für Sozialrecht
Kanzlei Norderney · Jann-Berghaus-Str. 69 Tel. 04932 / 1363 · mail@wirsing-schoenemann-balzer.de	Kanzlei Norden · Thedastraße 2B Tel. 04931/989880 · info@balzer-norden.de	

Geschichten rund ums Gemeindehaus

Als ein Gemeindehaus noch etwas ganz Besonderes war

In unserer Kirchengemeinde gibt es heute viele Räume für Begegnung. Das war nicht immer so. Beim Sortieren alter Dokumente in diesen Wochen des Lockdowns fiel mir eine Broschüre in die Hände, die Pastor Börner im Frühjahr des Jahres 1909 herausgegeben hatte – kurz vor der Einweihung des Gemeindehauses in der Gartenstraße.

Mit Platznot fing es an

„Der Konfirmandensaal war bisher der einzige Ort, wo man zusammenkommen konnte“, so heißt es

am Beginn des Heftes in einem kleinen Rückblick. Und es findet sich dort ein aufschlussreiche Innenansicht dieses ersten Gemeinderaumes außerhalb der Kirche.

Er war im Eckbau an der Nordostseite des Pfarrhauses Kirchstr. 13 untergebracht, das 1897 erbaut worden war. Der Raum ist durch spätere Umbauten inzwischen schmaler und das Bodenniveau höher. Aber er ist noch wiederzuerkennen: Es handelt sich um den heutigen Jugendraum unserer Kirchengemeinde.

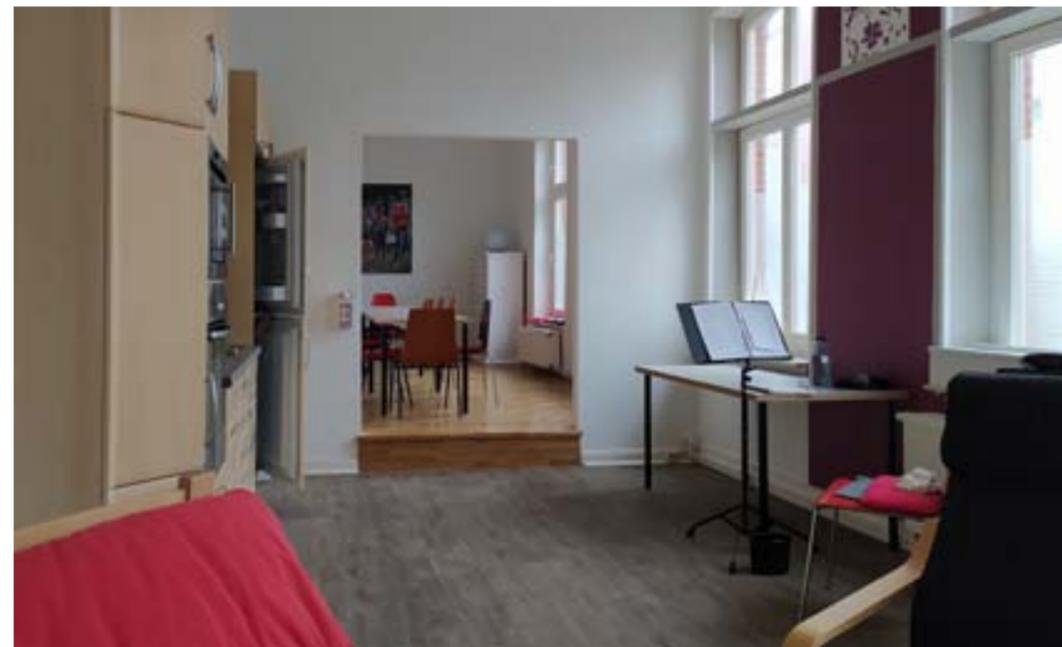
Der alte „Konfirmandensaal“ um 1905 von außen...



... und von innen:



... und so sieht es dort heute von innen aus. Unser Jugendraum:



In dem (aus obiger Perspektive gesehen) vorderen Teil befand sich zuletzt von 1985 bis 2014 der Weltladen, der jetzt im Martin-Luther-Haus angesiedelt ist. Der hintere Teil diente bis 2019 als Pastoren- Amtszimmer.

Für andere Zwecke als den Unterricht (in seiner damals üblichen Form) war dieser Konfirmandensaal ursprünglich nicht eingerichtet.

Aus Mangel an Alternativen trafen sich zwar manche kirchliche Gruppen Erwachsener hier auch.

„Aber o weh, die Kinderbänke, die unbequeme, für `Dicke` fast unmögliche Sitzgelegenheit, die schlechte Luft im engen, überfüllten Raume!“ Mit diesen Worten beschreibt P. Börner anschaulich die damalige Ausgangslage.

Impressum:

Herausgeber: Ev.-luth.Kirchengem.Norderney
Kirchstraße 11, 26548 Norderney,
Tel.: 04932/927210, Fax: 04932/927211
P. Stephan Bernhardt (v.i.S.d.P.)
Redaktionsteam: Pn. Verena Bernhardt,
Sabine Ehrenberg
e-mail: KG.Norderney@evika.de
www.norderney-kirchengemeinde.de
Druck: Boyens MediaPRINT GmbH & Co.KG
Auflage: 4000 Exemplare

Die Gemeindezeitung
ECHOLOT
wird unterstützt von:



– Seit über 80 Jahren Ihr Partner am Bau –

Hochbau – Tiefbau – Stahlbeton
Dachdeckungen – Schlämmverfugungen
Beratung – Planung – Entwurf

Im Gewerbegebiet 31 · 26548 Norderney
Telefon 04932 / 92 75 78 · www.bodenstab-bau.de



Der Gemeindesaal um 1910

Neuer Raum für Gemeinde, Vereine und Gäste

Man hatte den Mut, groß zu denken und zu planen. Dank vieler Spenden wurde die Vision Wirklichkeit. Am 5. Oktober 1908 war die Grundsteinlegung für das Gemeindehaus in der Gartenstraße 20 und schon bis Neujahr 1909 kam es unter Dach und Fach. Stolz war man damals auf den prächtigen Neubau. Mit Hilfe des Landesvereins für Innere Mission hatte man ihn errichtet. Das Vordergebäude diente zunächst als christliches Gästehaus (im damaligen Sprachgebrauch „Hospiz“). Hier befanden sich auch zwei Wohnungen: Die der Gemeindegliederschwester, die alte und kranke Gemeindeglieder betreute; und die Wohnung der Hausdame, die als Hausmutter den Gästebetrieb führte. Ging man durch das Vordergebäude hindurch, gelangte man direkt in den Saal. Er war durch Rollwände in 3 Abteilungen unterteilt: Aus heutiger Sicht ungewohnt klingen die damaligen Bezeichnungen: Da gab es den „Jungfrauensaal“, den „Saal für Bibelstunden“ und den „Jünglingsaal“ mit Bühne und Garderobenräumen rechts und links. Ohne die Unterteilungen fasste der Raum „bequem 530 Personen“ (!).

Das evang. Gemeindehaus mit Hospiz auf Norderney



Norderney.
Hons Hofmanns Verlag.

W. Börner
Ortspastor.

Von Anfang an war Musik drin

Alle, die sich musikalisch betätigten, waren natürlich hochofreut über die Möglichkeiten, die das Gemeindehaus mit sich brachte. Es war die Gründungszeit der ersten musikalischen Gemeindegruppen: 1906 war auf Betreiben von Pastor Börner ein Posaunenchor aus dem „Männer- und Jünglingsverein“ heraus gebildet worden; dann sollten die Sängerrinnen und Sänger folgen:

Am 11. März 1909 wurde ein gemischter Chor ins Leben gerufen „um das Evangelium auch durch die Macht der Töne der Gemeinde zu predigen.“ Erster Dirigent war der musikalisch begabte Hilfspastor Heintze.

Ein Bild aus späteren Jahren, das uns Hanna Schultz aus ihrer Sammlung zur Verfügung gestellt hat, zeigt, wie gut sich das musikalische Leben im Laufe der Jahrzehnte weiterentwickelt hat:

Der „Jungmädchenchor“ im Jahre 1924...



... hier vor einer Aufführung von Schillers „Lied von der Glocke“. In der Mitte: Chorleiter Emil Richard Siemers (Lehrer) und Organist Trimbörn am Flügel. Ganz links: Norderneyer Lehrer Visser mit Solistin

Ein besonderes Haus bis heute

Zwar stehen uns inzwischen seit fast 40 Jahren im Martin-Luther-Haus noch weitere Gemeinderäume zur Verfügung. Wir wissen aber bis heute zu schätzen, was uns gerade das große Haus in der Gartenstraße mit dem schönen Saal ermöglicht. Hier konnte sich die Kirchenmusik zu allen Zeiten wunderbar entfalten. Natürlich wurde der prachtvolle Versammlungsraum in den über 100 Jahren seines Bestehens vielfach umgestaltet. Die letzte Sanierung wurde 2017 abgeschlossen. Aber kleinere Verbesserungen mit großer Wirkung stehen auch ganz aktuell an: So wie schon im Gruppenraum wird zurzeit durch die Anbringung spezieller Platten in den oberen Wandbe-

reichen die Akustik im großen Saal deutlich verbessert.

Anfang des letzten Jahres wurde uns für den Saal Anfang ein Konzertflügel gespendet. Der Förderverein Kirchenmusik, die Stiftung Inselkirche, der Rotary-Club und die Reederei Frisia sowie einige private Spender haben die Anschaffung ermöglicht. Ihnen allen soll – sobald das wieder möglich ist – ein Konzertabend gewidmet sein. Der ist schon lang geplant, musste aber durch Corona erst einmal verschoben werden – ebenso wie viele andere schöne Konzerte. Schließlich hat ja auch die beliebte Reihe „Listen, Lüster, Lauschen“ hier ihre Heimat gefunden und wartet nur darauf, fortgesetzt zu werden.

Pastor Stephan Bernhardt



Hoffentlich können wir hier und in all unseren anderen Räumen bald wieder voll durchstarten – dankbar für die vielen Möglichkeiten, die wir haben und im Wissen darum, wie wenig selbstverständlich sie sind.

Feldhausen ... auch in der Kirche!



Jeder Norderneyer kennt die Feldhausenstraße, doch kaum jemand weiß, dass der Name Feldhausen auch auf dem Altar unserer Inselkirche zu finden ist. Wie die Gravuren auf den beiden Leuchtern zeigen, handelt es sich bei ihnen um Schenkungen von Anna Philippina Schütte, geb. Feldhausen und Henriette Lucrecia Fellmann, geb. Feldhausen.

Die beiden Frauen sind Töchter von Johann Feldhausen, der von 1794 bis 1838 das Amt eines Vogts auf Norderney innehatte. Damit war Feldhausen sozusagen Bürgermeister, Dorfpolizist und Richter in einer Person und hatte außerdem die alleinige Lizenz zum Alkoholausschank. Trotz dieser einzigartigen Position, die ihn zum Herrscher von Norderney machte, hatten die beiden Töchter durchaus keine unbeschwerte Kindheit.

1803 war Anna Philippina als drittes Kind von Anna und Johann Feldhausen geboren worden und zwei Jahre später ihre Schwester Henriette. Nur zwei weitere Jahre später starb ihre Mutter im Alter von nur 33 Jahren an den Folgen ihrer fünften Geburt. So wurden die beiden Schwestern schon als Kleinkinder zu Halbwaisen und dürften sich später kaum an ihre Mutter erinnern haben.

Die beiden Mädchen wuchsen in einer Zeit auf, in der die Norderneyer wohl überwiegend vom Schmuggel englischer Waren gelebt haben, denn offiziell war der Handel verboten. Einer der größten Schmuggler soll Onnen Visser gewesen sein, der Namensgeber des Norderneyer Onnen-Visser-Platzes.

1811 erleben die Mädchen, wie Norderney von dreihundert französischen Soldaten besetzt wird, wie die Schanze gebaut und mit vier Kanonen bestückt wird.

Nach dem Abzug der Franzosen **1813** nimmt das Badewesen auf Norderney einen ungeahnten Aufschwung. **1818** wird für die Gäste ein „Logierhaus“ mit sieben Zimmern gebaut und bald darauf eine Poststelle eingerichtet, die von Bruno Feldhausen, dem einzigen Bruder der Feldhausen-Mädchen, geleitet wird.

Aus unserem Kirchenbuch geht hervor, dass Anna Philippina mit 19 Jahren den Norderneyer Kaufmann Johann Schütte geheiratet hat und bald darauf Mutter zweier Mädchen geworden ist. Henriette heiratet mit 22 Jahren einen verwitweten Amtsassessor aus Hamm.

1827 vermeldet das Kirchenbuch, dass ihr Bruder Bruno im Hafen von Bordeaux im Alter von nur 26 Jahren plötzlich gestorben ist.

1831 stiften die beiden Feldhausen-Schwestern die Leuchter für den Altar der Inselkirche. Noch im selben Jahr stirbt Anna Philippina an „Auszehrung“.

Ihr Mann Johann geht bald darauf eine zweite Ehe ein, verkauft „Colonialwaren“ und betreibt noch lange Zeit eine Gastwirtschaft in der Adolfsreihe 61.

Georg Kampfer

Frohe christliche Pfingsttage - Warum wir Pfingsten feiern

„Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist“ (Römer 5,5).

In einer seiner vielen Predigten hat Dr. Martin Luther uns Pfingsten verständlich gemacht.

Das Wort Pfingsten stammt aus dem Griechischen. „Pentekosté“ (hemerá) bedeutet dort „fünzigster“ (Tag). Im Laufe der Jahrhunderte wandelte sich das griechische Wort „pentekosté“ in Pfingsten.

Ursprünglich ist dieses Fest ein Fest der Juden. Am 50. Tag nach Ostern feierten sie diesen besonderen Tag im Gedenken an ihren Auszug aus Ägypten und den Empfang der 10 Gebote am Berg Sinai.

Andere Aufzeichnungen bezeichnen Pfingsten als das ursprüngliche Erntedankfest der Juden, welches am 50. Tag nach Passah begangen wurde. In der Apostelgeschichte des Lukas, 2. Kapitel, ist die Geschichte der Ausgießung des Heiligen Geistes und des „Pfingstwunders“ verständlich beschrieben.

Nach den biblischen Berichten über das „Pfingstwunder“ konnten die Jünger Jesu in fremden Sprachen sprechen und die freudige Pfingstbotschaft, dass Jesus auferstanden ist und alle Menschen es ihm nachtun werden, verbreiten.



„Weil aber solches eine große Wohltat ist, dass Gott selbst seinen Willen vom Himmel herab eröffnet, damit sie wissen, woran Gott gefallen oder Mißfallen findet darum hat Gott geboten, diesen fünfzigsten Tag nach Ostern heilig zu halten, damit solcher Wohltat gedacht würde...solchen Willen mit Fleiß zu halten, wie die Historie im andern Buch Mosis Kapitel 19 und 20 ausweist“, erklärt Luther. Abgesehen von den beeindruckenden sichtbaren Zeichen des 1. Pfingsttages-

Tizian hat es 1555 bildnerisch dargestellt- ist empfindbar, was das „bleibende Pfingsten“ ist. In einem „Hausbuch Tägliche Andachten für die Hausgemeinde“, Jg. 1875, liest es sich so: „Das ist's, dass der heilige Geist die Herzen schmückt und ziert mit den Gaben

und Gnaden Christi. Dieser Pfingstgeist bringt es in unsern Herzen zu einer rechtschaffenden Liebe Christi.“

Pfingsten ist also nicht nur das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes sondern auch die Geburtsstunde der Kirche. – Hierauf besinnen sich die Christen alljährlich und feiern deshalb am fünfzigsten Tag nach Ostern das Pfingstfest.

von Günther Hoffmann

Die Gemeindezeitung
ECHOLOT
wird unterstützt von:

Immer
ein zuverlässiger
Partner!

Haus Technik
ROSENBOOM
Norderney



Tel. 04932/877-0 · Fax 04932/877-77



Wir treffen uns jeden 1. Dienstag im Monat. Es nehmen ca. 8-10 Pers. teil. Wir kochen zusammen, haben gute Gespräche und verbringen ca. 2 Std. miteinander. Das neueste Kochrezept-Motto lautete ab Nov. 2020 Ostfriesische Gerichte. Das musste leider ausfallen.

Unser Rezept für den 1. Dienstag im Nov. wäre gewesen :

Schnippelbohnen-Eintopf (Rezept für 8 Personen)

4 Pakete	Salzschneidebohnen á 500g
2.5 Kg	Kartoffel
	Salz und Pfeffer
3 Stck.	Zwiebel
4	Lorbeerblätter
1 geh. Teel.	Liebstöckel
	Butter



Zubereitung:

Salzbohnen abspülen, in einen Topf mit Wasser geben und 12 Std. vor der Zubereitung entsalzen. Das Fleisch und die Mettwürste mit Lorbeer, Zwiebel, Liebstöckel, Pfeffer, Teel. Salz in einem großen Topf mit 2,5 Liter mind. 40 min. kochen lassen. Danach die Mettw. rausnehmen und warm halten. Die Bohnen nochmal abspülen und mit den Kartoffel zum Fleisch geben. Alles ca. 25 min. kochen. Das Fleisch rausnehmen, Hälfte Sud abgießen, Rest beiseite stellen. Bohnen und Kartoffel grob stampfen evtl. etwas Sud angießen, bis eine grobe Masse entsteht. Mit Butter, Salz und Pfeffer abschmecken. Alles schön anrichten. Beilagen können Rote -Beete, Kürbis eingelegt, oder Senfgrurke sein.

Guten Appetit wünscht Euch Ernst Onno Onkes

Wer Lust bekommen hat, am Männerkreis teilzunehmen, darf sich gerne bei Pastor Stephan Bernhardt melden (Tel. 9917822). Jeder Männerkreisabend hat nicht nur ein besonderes Rezept, das ausprobiert wird, sondern auch ein Thema, über das man leicht miteinander ins Gespräch kommt.

Die Gemeindezeitung
ECHOLOT
wird unterstützt von:



**Fliesen
Saathoff**

Im Gewerbegebiet 30
26548 Norderney

© 99 15 86

Konfirmationen und Kindergottesdienst

Konfirmationen

Unsere diesjährigen KonfirmandInnen konfirmieren wir aufgrund der gegenwärtigen Situation in zwei Gruppen: Eine im Frühjahr und eine im Herbst.

**Am Sonntag,
den 18. April 2021 werden konfirmiert:**

Simon Becker, Lüttje Legde 4
Sebastian Brahms, Lüttje Legde 3
Jasmine de Boer, Poststraße 2
Tobias Dehns, Up Süderdün 21
Lea Jolie Scholten, Am Wasserturm 20
Rana Sommerfeld, Am Wasserturm 4
Huyen Tran, Nordhelmstraße 35

**Am Sonntag,
den 26. September werden konfirmiert:**

Pascal Agen, Lüttje Legde 5
Thale Benno Jahn, Benekestraße 21
Justin Kramer, Am Wasserturm 15
Luke Rass, Am Wasserturm 3

Zum Gottesdienst am 18. April um 10.00 Uhr sind (wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl) ausschließlich die Familien der Konfirmanden und deren Angehörige und Freunde eingeladen.

Der Gemeindegottesdienst findet an diesem Sonntag um 18.00 Uhr statt.

Kindergottesdienst

Wie kann Kindergottesdienst im Corona-Lockdown funktionieren? Schwierig! Wir haben uns dazu entschieden, den Kindern im Vor- und Grundschulalter, die bei den letzten Kindergottesdiensten im Martin-Luther-Haus dabei waren, Briefe zu schicken. Die Umschläge enthielten eine biblische Geschichte, Rätsel, Ideen zum Basteln und Ausmalen.

Im letzten Brief durften die Kinder ein Quiz bearbeiten und das Lösungswort mit einer (bereits frankierten) Postkarte an unsere Kirchengemeinde zurückschicken. Es gab nämlich Preise zu gewinnen!

Robin und Tido Bartnick (s. Foto rechts) durften sich über eine Kinderbibel und eine Tafel Schokolade freuen.



Auch Paul Bollenberg war stolz auf sein neues Buch (s. Foto links).

Schöner aber als jeder Briefumschlag ist es natürlich, sich persönlich sehen zu können. Das KiGo -Team freut sich schon auf die Zeit, in der das wieder möglich sein wird!



Kreise und Gruppen

Kontakte und Informationen

Sobald es möglich ist, werden auch unsere Kreise und Gruppen, sowie alle Chöre wieder regelmäßig zusammen kommen. Die Kontakte finden Sie hier. Wir freuen uns auch auf „Neueinsteiger“.

Treffgelegenheiten

zum Klönen und Kreativsein

- **Erzählcafé „Dat weetst Du noch“**
Kontakt:
Cornelia Schmidt (Tel. 2655)
Stephan Bernhardt (Tel. 9917822)
- **Seniorenkreis**
im Restaurant „Smuggler“ (Birkenweg 24)
Kontakt:
Stephan Bernhardt (s.o.)
- **Spielenachmittag für Junggebliebene**
Kontakt:
Sibylle Kirpeit-Wessels (Tel. 81838)
Kirsten Extra (Tel. 927374)
- **Männerkreis**
Kontakt:
Stephan Bernhardt (s.o.)
- **Frauenabende**
Kontakt:
Verena Bernhardt (Tel. 9917821)
- **Handarbeitsteam**
Kontakt:
Ria Schäfer (Tel. 3279)
Eva Wirsing (Tel. 991975)
- **Kinderfrühstück und Jugendtreff**
Kontakt:
Verena Bernhardt (s.o.)

Unsere Chöre

- **Kinderchor**
- **Jugendchor**
- **Gospelchor**
- **Kantorei**
- **Posaunenchor**
- **Instrumentalunterricht**

Kontakt: Gudrun Fliegner
(Tel. 0172-9212888)

„Kreis für Alte Musik“

Kontakt:
Silvia Fokken (Tel. 5219877)

Wer spenden mag...

„Netzwerk Geflüchtete“

Kontakt:
Gunda Behr (Tel. 1677)

„Freundeskreis Kadeba“

Kontakt:
Günter Selbach (Tel. 2410)

Kontoverbindung (IBAN):
DE35 5206 0410 0000 0062 62

Bitte geben Sie bei einer Spende genau den Spedenzweck an. Zum Beispiel:
„Netzwerk Geflüchtete Norderney“,
„Freundeskreis Kadeba - Projekt“
oder „Freundeskreis Kadeba - Logistik“



Sie möchten uns telefonisch erreichen?

Hier finden Sie die Ansprechpartner unserer Kirchengemeinde:

Gemeindebüro & Friedhofsverwaltung

Sabine Ehrenberg
Kirchstr. 11

Tel. 927210
Kg.Norderney@evlka.de



(Sprechzeiten: Dienstag und Mittwoch jeweils 15.00 - 17.00 Uhr)

Pfarramt

Pn. Verena Bernhardt

Tel. 991 78 21



P. Stephan Bernhardt
Kirchstraße 11

Tel. 991 78 22



Kantorin

Gudrun Fliegner
Gartenstraße 20

Tel. 0172 9212888



Küster

Silke Onkes-Schwarz

Tel. 01522 1375807

Helmut Groß
(bis 30.06.)

Tel. 01522 1375807



Gemeindehelfer

Dennis Schrade

Tel. 01522 1375807



Kirchenvorstandsvorsitzender

P. Stephan Bernhardt

Tel. 991 78 22

Stv. Kirchenvorstandsvorsitzender

Peter Wirsing

Tel. 13 63



Diakonie-Pflegedienst

Hafenstraße 6

Tel. 92 71 07

Kindergarten

Britta Rass
Benekestraße 25

Tel. 5 84



Martin-Luther-Haus (MLH)

Kirchstraße 11
(ggü. der Kirche)

Tel. 33 47

Weltladen Regenbogen

Marlies Gottschalk
Kirchstraße 11 (MLH)

Tel. 792

Stiftung Inselkirche

Landesbischof i. R.
J. Johannesdotter

Tel. 0172 5146049

Natürlich sind wir auch im Internet vertreten.

Sie finden alle wichtigen Informationen, Termine und Hinweise auf den Seiten:

www.kirchengemeinde-norderney.de oder www.kirchenmusik-norderney.de